

Ich liebe dich so lang' ich leben werde,
so lang' ein Herz in meinem Busen schlägt,
so wahr ein Gott regiert auf dieser Erde,
bin ichs, der treue Liebe für dich hegt.

Und liebst du mich, so opf're ich Rang
und Leben um einen heiß geliebten Kuß von
dir; noch nie hab' ich ein'n solchen Kuß
gegeben, das schwöre ich bei meiner Ehre dir.

Ich liebe dich! das Wort soll niemals
enden, bis einst der Tod als Freund und
Bote kommt; dann sprich ich noch mit
kalten starren Lippen: O heiß Geliebte ewig
lieb' ich dich!

Ich liebe dich! sprachst du mit Thrän'n
im Auge, als einst mein Blick im Stillen
dich beschlich; doch wagt' es nie mein Mund
dir zu bekennen: Ja ewig, ewig Mädchen
lieb' ich dich.

Und liebst du mich mit Treue deines
Herzens, so reiche ich die Hand dir zum
Altar; ach, wie würde ich mich sehnlich freuen,
wenn einst die Wirthe schmückte dir das Haar.

Ach, wie erkenn' ich jetzt nun deine Liebe,
wie reißt du mich nun stürmisch zu dir hin;
gewiß will ich auch Gattenpflichten üben,
so wahr ich treuer Jüngling leb' und bin.

Zwei schöne neue Lieder.

Das Leben ist ein Wechselfpiel.
Auf ihr Brüder laßt uns fröhlich sein.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünsood Nr. 52.

Das Erste.

Ne jo nich.

Das Leben ist ein Wechselfpiel, Voll Lust und
bittere Leiden, Bald haben wir der Sorgen viel,
Bald selten sind die Freuden, Bald Regen und bald
Sonnenschein, Bald Schwermuth und bald Honig,
Doch tritt das Unglück bei uns ein Ruft man
sehentlich: Ne jo nich.

Es tritt einmal schlecht Wetter ein, So muß
man sich bequemen, Will man recht schnell zu Hause
seyn, Eine Droschke sich zu nehmen, Herr Kutscher
treib die Pferde an, Zum Ziele kommt man so nicht,
Der Kutscher ist ein Grobian, Spricht. Rascher
fahr'n, Ne jo nich.

Gesprochen: Herr, wie meinen Sie denn dies eigent-
lich, für vier Gutegroshen auch noch rasch fahren:
Ne jo nich.

Madamchen kommen Sie herein, Sehr schöne
Birnen, grlese, Zwei Groschen kostet die Mese man,
Sehr schön und Zuckersüße, Zwei Groschen, das ist
viel zu viel, Die Birnen sind ja strohig, Wenn sie
vielleicht sechs Dreier will? Sechs Dreier! ach ne
jo nich.

Gesprochen: Ei, was reden Sie, für solche Birnen
bieten Sie mir sechs Dreier? Ne jo nich.

Im Stadtgericht bricht Feuer aus, Verursacht
Angst und Schaden, Viel Rettende zu Hilfe eil'n,
Und sich oft schwer beladen; Was siset ihr Schlingel

müßig da, Das Feuer löscht man so nich, Ei du lieber Gott wir löschen ja, Und auch noch sprisen, Ne so nich.

Tritt man in ein Gewölbe ein, In einem Modes laden, Da steht an allen Fensterscheib'n Man immer fort mit Schaden, Man acht nicht auf die Billigkeit Im einzeln und en gros nicht, Doch will man kauf'n ne Kleinigkeit, Recht billig, heißt's: Ne so nich.

Gesprochen. Herr Silack, so eben ist der letzte Rest verkauft, also: Ne so nich.

Es geht so mancher junge Herr Herum auf Freierröfßen, Er klopft an manche Thüre an, Er läßt sich nicht verdriessen, Sieht er ein Mädchen, ruft er gleich: Mit treuer Liebe lohn' ich, Doch ist sie arm ist sie nicht reich, Spricht er zu ihr: Ne so nich.

Gesprochen: So ruft er: wat Sette, Dich mit der Achsel soll ich nehmen? Ne so nich.

Ein Schulmonarch mit strengem Blick, Den Rohrstock hat geschwungen, Will züchtigen ein Schelmensstück, An einem trostigen Jungen, He Schlingel, komm einmal heraus, Da rief der Junge traurig, Vor Angst und Schrecken heulend aus: Ach Herr Magister, Ne so nich.

So mancher der 'ne Perrücke hat, Frisiert nach Art der Gecken, Trägt drunten eine kahle Platt, Kann sie nicht ganz bedecken, Doch fragt er bei ein Mädchen an, Wie macht sie dann so froh'nig, Dann sagt sie gleich, mein lieber Mann, Sie sind zu alt, Ne so nich.

Gesprochen: Hörens mal, Sie mit der kahlen Platte heirathen? Ne so nich.

Siebt's heute keine Arbeit nicht, Frägt Eisenherbernannte, Ein'n Küchenmädchen welches dacht Bei ihm vorüber rannte, Ja helfst mir rollen lieber Mann, Gern Eure Mühe lohn ich; Ne, det greift mich zu sehre an, Det Roll'n, also: Ne so nich.

Wenn der Berliner Arbeitsmann Sich paukt mit seines Gleichen, Geht drohend Schimpfswort erst voran, Eh' sie sich einz verreichen, Dann heißt es, werde man nicht grob, Mit deinem Maule droh' nich, Sonst stech ich Dir einen Kasenkopf Und schreist Du auch: Ne so nich.

Wir wollen ins Theater gehn, Auf allgemein Begehren, Berliner Puritaner sehn, Jenny Lind mal singen hören, Wir treten froh bewegt ins Haus Im Vorgefühl wie wonnig, Doch ein rother Zettel welsch ein Graus, Bringt die Zerstreuten, Ne so nich.

Hat einer ein sehr zänkisch Weib, Eine echte böse Sieben, Die da zerstört zum Zeitvertreib Des Hauses Ruh und Frieden, Besteht er auf sein Herrenrecht, Dann sagt sie Männchen droh' nich, Und will er mit ihr ins Gesecht, Dann schreit sie wüthend: Ne so nich.

Das Zweite.

Trinklied,

von Louis Lippmann,

Eigenthum des Verfassers.

Auf ihr Brüder laßt uns fröhlich sein, Schenkt in die Gläser wacker ein, Auf und singt dazu mit Herzenslust Ein Lied aus freier Brust. Wenn das Herz in der Brust soll heiter sein, So darf nicht fehlen Sang und Wein; Denn die Lieb und der Wein und Sang Macht uns froh das Leben lang. Auf ihr Brüder laßt uns fröhlich sein, Schenkt in die Gläser wacker ein, Auf und singt dazu mit Herzenslust Ein Lied aus freier Brust. Stoßt an! ja stoßt nur an, Das es hell erklingt Und ein Bivat bringt, Bivat hoch! ja lebet hoch, Nimmt zum Munde, Trinkt die Gläser bis zum Grunde.

Drum laßt uns mit Jubellust und Scherz, Was ieb und theuer unserem Heiz, Auf der heißgeliebten

Mädchen Wohl Die Gläser schenken voll. Wie
der Traubensaft die Gläser füllt, Wie der Rosen-
purper farb'nes Bild, So mach frisch immer blühn
recht lang' Unserer Mädchen Lipp' und Wang'.
Drum laßt uns mit Jubellust und Scherz Was
lieb und theuer unserem Herz, Auf der heißgeliebten
Mädchen Wohl Die Gläser schenken voll. Stoßt
an! ja stoßt nur an u. s. w.

Auch Freund Bacchus laßt in unserm Reich'n,
Jetzt donnernd laut gefeiert sein, Denn er spendet
uns die beste Kraft, Mit seinem Rebensaft. Wenn
uns Gram und Schicksal niederbeugt, Wenn der
Kummer schon die Wangen bleicht, Eilet schnell
unser Herz zu erfreun, Uns Freund Bacchus mit
dem Wein. Auch Freund Bacchus laßt in unserm
Reich'n Jetzt donnernd laut gefeiert sein, Denn er
spendet uns die beste Kraft Mit seinem Rebensaft.
Stoßt an &c.

Doch verbunden mit der Lieb und Wein, Laßt
den Gesang gehuldigt sein, Denn es richtet unsern
Geist empor Der Lieder Jubel-Chor. Was durchs
Wort beim Gesang entströmt den Mund, Sieh
unseres Herzens Wünsche kund, Drum bringt froh
unsern Liedern noch Auch ein kräftig Lebehoch.
Doch verbunden mit der Lieb und Wein Laßt den
Gesang gehuldigt sein, Denn es richtet unsern Geist
empor Der Lieder Jubel-Chor. Stoßt an &c.

242
Drei schöne neue Lieder.

Handwerksleben das ist schön.
Wenn man die Welt so recht betracht.
Reich mit des Orients Segen beladen.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Bme., Grünefood Nr. 52.

D a s E r s t e.

Handwerks-Lied,

von Georg Küper..

Eigenthum von Adolph Heinrichs.

Handwerksleben das ist schön, Hab' kein bess-
res je gesehn, Kommt auch mal 'ne trübe Stund',
Ruht es doch auf gold'nem Grund; Und darum
aus voller Brust Rufen wir mit froher Lust:
Handwerksleben das ist schön, Hab' kein bess-
res je gesehn.

Der Maler. Bin ein Maler, Malerei Die
soll leben hoch, Suchheil O, welch wonniges Ge-
fühl, In der Hand den Pinselstiel. Mäd-
del, gib ein Küßchen mir, Und ich male dir dafür Auf die
weiße Leinwand, Dörfer, Flecke, Stadt und Land.

Der Schornsteinfeger. Schornsteinfeger,
welche Freud', Angeschwärzt wird jede Maid, Die
sich nur mit mir verkehrt Wird sogleich auch an-
getheert. Und geht es zur Fegerrei, Ei so hüpf ich
froh herbei; mit dem Besen hin und her Feg ich
dann den Schornstein sehr.

Der Schuster. Ha, weil ich ein Schuster
bin, Darum hab' ich frohen Sinn, Denn mein
Leisten paßt im Nu, Mädchen- und auch Frauen-
schuh'. Komm ich dann mit meinem Draht, Nähe
ich die feinste Naht; Jedes Loch das bring ich weg
mit ein wenig Schusterpech.